

Quartiersmagazin

MITTELPUNKT AUE

Ausgabe 20 | Sommer 2022



Altes Handwerk
.....

Buchvorstellungen von
Gabi Thieme und Mario Ulbrich
.....

Sagen aus dem Schlematal
.....

Apitherapie - Heilen durch
Bienenprodukte

Mein **Quartier** ist mein Zuhause.

Mikrozensus und Zensus 2022

Das Wichtigste im Überblick



2022 finden in Deutschland der Zensus und der Mikrozensus statt. Obwohl sie ähnlich heißen, handelt es sich um zwei verschiedene Statistiken. Es ist also möglich, dass man für beide Erhebungen zufällig ausgewählt wird.

Das Wichtigste im Überblick!

Zensus bedeutet „Volkszählung“. Alle zehn Jahre wird mit dem Zensus ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Stichtag für den nächsten Zensus ist der 15. Mai 2022. In Deutschland ist der Zensus 2022 eine registergestützte Bevölkerungszählung. Die Daten aus den Melderegistern werden dabei um eine Befragung bei einem Teil der Bevölkerung ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert.

Mikrozensus bedeutet „kleine Volkszählung“. Hier wird jedes Jahr etwa ein Prozent aller Haushalte zu den Lebensbedingungen befragt. Der Mikrozensus wird somit ebenfalls im Jahr 2022 durchgeführt.

Für beide Erhebungen besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht.

Warum wird sowohl der Zensus als auch der Mikrozensus in einem Jahr durchgeführt?

Beide Befragungen sind gesetzlich angeordnet, verfolgen dabei aber unterschiedliche Ziele.

Der Mikrozensus stellt jährlich wichtige Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit. Der Zensus liefert alle zehn Jahre die amtlichen Bevölkerungszahlen und ermittelt verlässliche Daten zur Wohn- und Wohnraumsituation zu einem bestimmten Stichtag. Die Ergebnisse aus beiden Erhebungen sind Datengrundlage für finanz- und gesellschaftspolitische Entscheidungen. Der Zensus liefert dabei unter anderem die Basis für die Einteilung von Wahlkreisen und für den Län-

derfinanzausgleich. Die Ergebnisse des Mikrozensus gehen beispielweise in die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung und der Länder, sowie in die laufende Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ein.

Warum können die Angaben aus der einen Befragung nicht auch bei der anderen Befragung verwendet werden?

Eine Zusammenführung der Angaben ist gesetzlich nicht erlaubt. Außerdem unterscheiden sich die Fragestellungen und Durchführungsmethoden. Im Mikrozensus wird jährlich ein Prozent der Bevölkerung befragt. Der Fragenkatalog des Mikrozensus ist viel umfangreicher und enthält Fragen zu Themen, die im Zensus nicht enthalten sind, wie beispielsweise zum Einkommen und ausführliche Fragen zur Arbeitsmarktbeteiligung. Anders als beim Mikrozensus ist der Zensus als registergestützte Erhebung konzipiert, in der Daten aus bestehenden Registern wie den Einwohnermelderegistern mit persönlichen Befragungen ergänzt werden.

Wie schützen wir Ihre Daten?

Die Sicherheit Ihrer Daten hat für uns höchste Priorität! Deshalb:

- unterliegen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Interviewerinnen und Interviewer der gesetzlichen Schweigepflicht und der statistischen Geheimhaltungspflicht.
- erfolgt die Online-Datenübermittlung verschlüsselt.
- geben wir die erhobenen Einzeldaten nicht an Dritte weiter, auch nicht an andere Behörden außerhalb der Statistik.
- werden Ihre persönlichen Daten zum frühestmöglichen Zeitpunkt von Ihren weiteren Angaben getrennt und gelöscht, sodass keinerlei Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sind.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Quartiersmagazins,

wir präsentieren Ihnen die 20. Ausgabe des Quartiersmagazins, das sich seit 2017 mit einer Auflage von 1.000 Stück pro Quartal, in der städtischen Medienlandschaft zu einem beliebten Info- und Unterhaltungsblatt entwickelt hat. Gerade in Vorbereitung des 850-jährigen Stadtjubiläums im nächsten Jahr, ist uns wichtig, die Geschichte in den Fokus zu rücken. Einst als kleiner Bergbaustandort, im Schatten der großen Silbererzmetropolen, wie zum Beispiel Schneeberg, hat sich Aue zum modernen Industriestandort des Erzgebirges entwickelt. Anhand der Unternehmensgeschichten, wie auch in der heutigen Ausgabe vertreten, wollen wir die Vielseitigkeit und Branchenvielfalt in Verbindung mit Häuser- und Familiengeschichten darstellen. Mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen uns die vielen Unternehmen, wie z.B. auch das Hotel Blauer Engel, die allen Stürmen der Zeit trotzen und sich bis heute am Markt behaupten und das Gesicht unserer Stadt in unnachahmlicher Weise prägen. Mit der Wellner-Geschichte im Mini-Format und seinem ehrgeizigen Enthusiasten an der Spitze, erzählen wir von unternehmerischen Initiativen, die uns erstaunen und bewegen. Etliche Fabriken, wie auch Schorler & Steubler gibt es nicht mehr, trotzdem wollen wir an die ingenieurtechnischen Leistungen erinnern, die vor 100 Jahren nur mit Bleistift und Zirkel am Reißbrett erbracht wurden.

Auch unsere heutige Ausgabe ist von Vielfalt geprägt und so führen uns Sagen aus der Region in eine Welt aus Phantasie und Realität, von der jeder selber entscheiden kann: „wahr?“ oder „erfunden?“. Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, laufen die Vorbereitungen zum Auer Stadtfest auf vollen Touren. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause, freuen sich die Menschen auf die große Partymeile zwischen Anton-Günther-Platz und Altmarkt. Es ist das Gesamtwerk vieler, die mit Kreativität, guten Ideen, Fleiß und Engagement das Auer Stadtfest als „das“ Highlight in der Region präsentieren. Ein herzliches Dankeschön allen Gastronomen, Händlern, Schaustellern und Vereinen für ihre Mühen. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer 20. Ausgabe.

Ihr Heinrich Kohl
Oberbürgermeister



Titel	Braukunst im Hotel Blauer Engel	Seite 17	Gedichte
Seite 2	Mikrozensus und Zensus 2022	Seite 18 - 19	Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 und der "Purple Path" Teil 2
Seite 3	Editorial, Impressum	Seite 20 - 21	Caritas
Seite 4 - 5	Brauerei im Hotel Blauer Engel	Seite 22 - 23	Apitherapie - Heilen durch Bienenprodukte
Seite 6 - 8	Historie Hotel Blauer Engel	Seite 24 - 27	Was war los im Quartier?
Seite 9	2023 "200 Jahre Neusilber"	Seite 28	Stellenausschreibung Golfpark
Seite 10	Altes Handwerk - Wellner Tafelbesteck	Seite 29	Rundwanderweg „W@nderbarer Silberberg“
Seite 11	Altes Handwerk - Thomas Weißflog	Seite 30 - 31	Veranstaltungen
Seite 12 - 15	Unternehmensgeschichte Schorler & Steubler Schneidenbach	Seite 32	Stadtfest Aue
Seite 14 - 15	Buchvorstellung		
Seite 16	Sagen		

IMPRESSUM

Herausgeber:

Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema, Goethestraße 5, 08280 Aue
Verantwortlich ist Heinrich Kohl, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema

Redaktion: Jana Hecker, Annabell Illig, Karla Hecker, Stadtchronist Heinz Poller

Grafiken: Chemnitz 2025 Förderverein – FreundInnen der europäischen Kulturregion Chemnitz 2025 e.V. Wikusawa: Heimatverein Wildbach e.V.

Titelfoto: Braumeister Jens Berndt im Brauereigasthof Lotters Wirtschaft lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 4 bis 8

Fotos: Jana Hecker, Karla Hecker, Günzel (Wellner), Helmut Habermann (Schorler & Steubler), Sammlung Heinz Poller, Sammlung Stadtverwaltung, Hotel Blauer Engel privat

Herstellung:

ERZ.art GmbH, Wettiner Straße 54, 08280 Aue-Bad Schlema, GF.: Olaf Haubold, Telefon 03771 291733, E-Mail: info@erz-art.de
Das Magazin ist kostenlos und erscheint vierteljährlich.
Auflage: 1.000 Stück
Nächster Erscheinungstermin: Ende September 2022
Finanziert wird das Projekt über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Druck: printworld.com

Online kann man das Magazin lesen unter www.aue-badschlema.de – *Leben in Aue-Bad Schlema – Quartiersmanagement – Quartiersmagazin*



Braukunst im Hotel Blauer Engel - faszinierende Erlebnisgastronomie

Hopfen und Malz, Gott erhalt's

Die historische und auch heutige Stadtansicht von Aue wird durch das älteste „Haus am Platz“, dem Hotel Blauer Engel, in besonderer Weise geprägt. Sein Ursprung geht auf das Jahr 1663 zurück und liegt an der Kreuzung zweier alter Handelsstraßen.

Man kann das Haus fast als Mittelpunkt der Stadt bezeichnen. Dabei vertritt es sinnbildlich die Entwicklung vom kleinen Bergbauort zur modernen Industriestadt.

Tritt der Gast dort ein, empfängt ihn eine phantasievolle Welt liebevoll gestalteter Räume, die Regionalgeschichte atmen und von bedeutenden Namen künden, wie

Melchior Lotter oder Veit Hans Schnorr. Durch

ständige Modernisierung wurde der

Blaue Engel zu dem, was er heute

ist: gemütlich, romantisch und

niveauvoll. Zur Stadtkultur von

Aue gehört nicht nur der Mix aus

Wohnen und Einkaufen, sondern

auch hochwertige Gastronomie

und Beherbergungskultur, wie

sie der Blaue Engel verkörpert.

Das Haus war von jeher ein

Platz, an dem sich Unternehmer

trafen und ist bis heute

eine Oase guter Gastlichkeit,

die der Industriestadt Aue ein

wichtiges Mosaiksteinchen

hinzufügen. Es ist das Lebenswerk

von Ute und Tilo

Unger, sowie ihren Söhnen

Benjamin und Claudius. Mit

vielen Ideen und einer großen

Portion an Mut zum

wirtschaftlichen Risiko verwirklichten sie im Blauen Engel

immer neue Highlights, wie seit 2001 die Erlebnisbrauerei

„Lotters Wirtschaft“. Schon lange hatte Vater Tilo Unger

die Idee von einer Hausbrauerei, die ursprünglich im

Nebenhaus, Schneeberger Straße 6, ehemals Volksbank, ge-

plant war. Dieses Vorhaben ließ sich wirtschaftlich nicht

umsetzen und so gelang es schließlich, die Brauerei im

Haupthaus zu integrieren. Sohn Benjamin erinnert sich,

wie er als 17-Jähriger, das war 1997, in Eimern den Dreck

aus dem Gewölbekeller, einem ehemaligen Weinlager he-

rausschaffte. Dort entstand dann der Brauhauskeller, ein

romantischer kleiner Gastraum, der vor allem in den Win-

termonaten genutzt wird. Schließlich bauten die Ungers

in den Räumen des ehemaligen Gastraumes „Zum Teufel-

chen“ die Brauanlagen ein und schufen eine Erlebnisgas-

tronomie namens „Lotters Wirtschaft“. Die Namenswahl

ist eine Hommage an den berühmten Sohn der Stadt, Mel-

chior Lotter, der 1470 in Aue geboren wurde. Aus seiner

Druckerei in Leipzig gingen 1517 die 95 Thesen Luthers auf

einem Plakatdruck hervor.

Aber zurück in die Gegenwart: Für die Betreuung der

Brauerei ist Braumeister Jens Berndt verantwortlich. Hier

wird alles noch von Hand gemacht, das Malz abgewogen,

in den Gärtanks die Maische hergestellt und auf Tempe-

ratur gebracht. Bei 63 bzw. 72 Grad entstehen Enzyme,

die die Stärke zu vergärbaren und unvergärbaren Zuckern

abbauen. Die Hefe wandelt dann den vergärbaren Zucker

in Alkohol und Kohlenhydrate um, die unvergärbaren

bleiben als Restsüße im Bier zurück. Zum Schluss

wird alles nochmals aufgekocht und fertig ist

das edle Getränk. Ernährungsphysiolo-

gisch ist das isotonische Bier ein

reines Naturprodukt, un-



gefiltert und unpasteurisiert. Für alle, die sich über Rohstoffe und Brauverfahren informieren möchten und dabei noch gutes Essen und Trinken genießen wollen, werden Brauseminare angeboten. Außer den Standardsorten, wie Hell, Dunkel und Weizen gibt es Spezialbiere, wie das Maronenbier, das Rieslingbier (im Holzfass gelagert) oder das Holunderbier. Dabei lernt man auch das Biermuseum mit der größten Bierkrugsammlung Sachsens kennen. Natürlich steht der Besuch im Brauhaus an erster Stelle, aber man kann das Bier auch in Flaschen kaufen, abgefüllt und etikettiert vor Ort. Der Braumeister zeichnet für den gesamten Vorgang verantwortlich. Im Jahr 2017 entstand vor dem Blauen Engel, passend zu Lotters Wirtschaft, die „Lotters Lounge“, eine kleine, aber feine Außen-gastronomie, die zeigt, dass diese auch im verkehrsreichen Auer Zentrum möglich ist. Die Stadt Aue kann, dank der Familie Unger, stolz sein, ihren Einwohnern und Gästen ein solches Haus, wie den Blauen Engel, bieten zu können. Nimmt man es ganz genau, dann ist übrigens das Verlangen nach einem guten Bier dafür verantwortlich, dass vor 350 Jahren der Zinnbergbau und damit das 1. Bergeschrei in Aue begann. 1656 erhielt der Lauterer Oberförster Johann Georg Rachals (02. Dezember 1630 bis 20.

Dezember 1671), der in Aue einen Gutsbesitz hatte, die Genehmigung zum Brauen von Bier. Rachals stieß, als er im Frühjahr des Jahres 1661 am Heideberg einen Bergkeller zur „Erhaltung guten Bieres“ anbauen ließ, auf eine reiche Zinnader. Der Oberförster soll seinen Keller fertig gebaut haben und errichtete an dessen Eingang ein Huthaus, welches heute das Auer Stadtmuseum beherbergt.



Das Hotel „Blauer Engel“ Altmarkt 1

lange „David Rehm Gasthof“, 1715 „Güldener Stern“, auch Rehms Gasthaus, Hotel „Zum Stern“ und „Fischerscher Gasthof“ genannt



Auf dem Gelände des heutigen Hotels „Blauer Engel“ befand sich vermutlich im 1300 bis 1400 Jahrhundert ein Kloostervorwerk, der Propsteihof in der Owe (Aue).

Als im Auer Tal der Zinnbergbau aufkam, erbaute 1661 David Rehm einen Gasthof in verkehrsgünstiger Lage, den Gasthof an der Marktecke „David Rehms Gasthof“.

Rehms Vorfahren gehörten zu den größten Bauern von Aue. Im Gasthof fand neben dem Bierausschank und der Beherbergung auch der Verkauf von Brot und Salz statt.

Bald genügten den „besseren Gästen“ die Ansprüche im „Ratskeller“, der sich im alten Rathaus (1642 bis 1907) auf dem Altmarkt befand, nicht mehr.

Im „Rehmschen Gasthof“ sorgte man für bessere Bequemlichkeit und mehr Sauberkeit.

1697 war das Rehmsche Haus im kleinen Städtlein Aue, mit 93 Häusern und 229 Einwohnern, ein besonderer Anziehungspunkt.

Die „Tausendgüldenstube“

Im oberen Stockwerk des Hauses befand sich eine Stube mit reichem Barockschnitzwerk.

Rehm soll einem aus Nürnberg stammenden Künstler, dessen Name nicht überliefert wurde, und den Handwerkern 1000 Gulden dafür bezahlt haben und so entstand

der Begriff „Tausendgüldenstube“. Schon zum damaligen Zeitpunkt galt diese Tausendgüldenstube als Kostbarkeit und so empfahl im Jahr 1848 unter anderem ein Landschaftsschreiber, diese Seltenheit in Augenschein zu nehmen. In der Tausendgüldenstube befand sich in einer Ecke ein 10m langer und 8m tiefer, geräumiger Erker, der völlig mit gedunkeltem Nussbaumholz verkleidet war. Die Wände waren durch flache, reich geschnitzte Pfeiler in einzelne Felder geteilt.

Die Türen und Fenster waren mit geschnitzten Pilastern verziert, die mit bärtigen Landsknechtsköpfen und Engelsfiguren versehen waren und die Türfüllungen waren mit Schnitzereien geschmückt. Die Decke war eine Kassettendecke, wo sich an jedem Kreuzpunkt der Vierecke ein rosettenartiger Knopf befand und in der Mitte der Felder ein erhabener



geschnitzter Engelskopf zu sehen war. Außerdem wurde die Deckentäfelung seitlich verschränkt und auch der Fußboden war getäfelt. Im Raum befand sich ein Kachelofen



und hinter dem Ofen ragte an der Wand ein sitzender Dudsackpfeifer plastisch hervor. An einer Seite befand sich unter einem Engelskopf eine Waschorrührung mit der Aufschrift: „Waschet Euch! Reinigt Euch!“

In der „Tausendgüldenstube“ wurden gelegentlich Sitzungen des Bergamtes zu bergbaulichen Angelegenheiten abgehalten und 1680 fand hier eine Tagung der Abgeordneten der erzgebirgischen Städte statt.

Eine Hochzeit mit Pferden

Viel Aufwand betrieben die Auer in der Blütezeit des Zinnbergbaus bei Hochzeiten, so ist unter anderem vom 21. Oktober 1672 folgende Anekdote überliefert: Bei einer Hochzeit liefen die Feierlichkeiten derart aus dem Ruder, dass die Gäste ihre Pferde mit auf die Tanzfläche nahmen. In dem Chaos wurde dann zudem noch wild durcheinanderschossen, so dass nicht nur Schnitzereien und Tafelwerk, sondern auch die Gäste selbst Schaden nahmen. Wie die Pferde diese wilde Hochzeit überstanden haben wurde leider nicht überliefert.

Als 1716 Adam Friedrich Zürner zur Landvermessung in Aue verweilte, vermerkte er in seine Aufzeichnungen auch den „Gasthof zum güldenen Stern“. Im Jahr 1825 erwarb dann Gottlieb Friedrich Fischer den Gasthof, so dass man



Mitte des 19. Jahrhunderts auch vom „Fischerschen Gasthof“ sprach. Der Name „Blauer Engel“ scheint erst danach aufgekommen zu sein.

Laut eines Berichtes des Gerichtsamtes Schneeberg von 1859 brach am 04. September 1859 in einer benachbarten Scheune ein Feuer aus, wobei der Gasthof mitsamt dem teuren Stübchen im Obergeschoss zerstört wurde. Einige Häuser in der Nachbarschaft fielen ebenfalls dem Feuer

zum Opfer, darunter auch das Haus des benachbarten Postverwalters. Neben den „Spritzen“ (Feuerwehren) von den nur wenige Minuten entfernten Zelle und Unterpfannenstiel waren auch die sogenannten „Schneeberger Landspritzen“ und die „Spritze“ von Oberpfannenstiel (beide über eine Stunde Weg) als erste am Platz. Vier Auer Einwohner, ein Flaschnergeselle, ein Steinmetzgeselle, ein Tagelöhner und ein Bergarbeiter wurden namentlich wegen ihres ausgezeichneten Einsatzes bei der Rettung eines Hauses genannt.

Wie es weiterging

Nach dem Brand wurde 1860 ein neues Gasthofgebäude mit Seitenflügel und Saal in einstöckiger Bauweise errichtet. Auch Seitengebäude mit Laden und Gewölbe sowie

ein Vorratsraum für die Küche entstanden. Ein Stallgebäude mit Schlachthaus kam 1888 hinzu, es dient heute als Garage. Ein Musikhallenanbau erfolgte im Jahr 1892. Im Jahr 1894 vervollständigte ein Aufbau des II. und III. Obergeschosses das Ensemble, welches dann noch von einem kuppelartigen Aufbau über den Balkon im III. Obergeschoss, senkrecht über den Eingang, gekrönt wurde. Der Gasthof besaß einen knapp 300 m² großen Saal für Veranstaltungen, Theateraufführungen, Konzerte und Bälle. Die Inneneinrichtungen der Hotelzimmer waren sehr einfach gehalten, insgesamt gab es in den 30er Jahren 28 Fremdenzimmer.

Die deutschen Sozialdemokraten Wilhelm Liebknecht (Januar 1877) und Otto Buchwitz (Dezember 1911) hielten hier im Gasthof ihre Reden.

Der damalige Oberkellner Borst übernahm dann am 03. Oktober 1901 den Gasthof. Seine Frau, verw. Borst, trägt sich dann 1935 mit den Gedanken, das Hotel zu verkaufen und bot es über eine Hotel-Agentur der Stadt Aue zum Kauf an. Da der damalige Oberbürgermeister Pillmayer mit dem Gedanken spielte, eine Stadthalle mit Vorgelände für Aufmärsche und Veranstaltungen im Freien zu errichten, das Vorgelände trotz Abriss des Gebäudes jedoch nicht ausreichend gewesen wäre und zudem der Kaufpreis zu hoch war, wurde nichts aus dem Verkauf. Ab 1948 befand sich der „Blaue Engel“ wegen gesellschaftlichen Verhältnissen nicht mehr in

privatwirtschaftlicher Betreuung. Erst 1991 ging mit dem Erwerb der Familie Tilo Unger das Hotel „Blauer Engel“ wieder in Privatbesitz über. Umfangreiche Renovierungsarbeiten wurden 1995 abgeschlossen. Ein attraktiver Blickfang ist der Eingangsbereich, der mit viel Glas für eine helle freundliche Atmosphäre sorgt. Die Eingangshalle mit Rezeption, Wintergarten, Bar und gemütlichen Ecken wurde geschmackvoll eingerichtet. Im Gewölbe aus dem Jahr 1663 befinden sich Sauna, Dampfbad, Wasserfall und Whirlpool. Mehrere Restaurants und Gaststuben laden zum Speisen und Feiern ein. Raum für Tagungen und Familienfeiern bieten das Lotterzimmer und das Schnorrtsche Zimmer. Auch die „Tausendgüldenstube“ wurde, wenn auch nicht originalgetreu, wieder nachgestaltet. Damit will man dem Haus etwas vom Glanz alter Tage vermitteln. Ebenso erinnern die bleiverglasten Fenster im Erdgeschoss, welche Bilder aus dem Bergmannsleben und Wildmotive zeigen, an frühere Zeiten.

Am 15. April 2003 wurden viele Auer im 340. Jahr seines Bestehens erneut an alte Zeiten des „Blauen Engel“ erinnert. Ein Kran hievte das hölzerne Traggerüst für den rekonstruierten Zwiebelturm bei strahlend blauem Himmel auf das Dach des Blauen Engels. Damit gelangte auch das alte Glöckchen, welches lange Zeit auf dem Dachboden des Blauen Engels gelagert war, wieder an seinen alten Platz zurück.



2023 „200 Jahre Neusilber“ Ausstellung im Herrenhaus Auer- hammer geplant

Im Jahr 2023 soll in Aue-Bad Schlema nicht nur die 850 Jahrfeier der Stadt Aue stattfinden und der Tag der Sachsen gefeiert werden. 2023 soll außerdem mit einer geplanten Ausstellung noch ein weiteres Jubiläum gewürdigt werden, welches geschichtlich als Initialzündung zur sprunghaften Entwicklung der Fertigung von Haushaltswaren, der Blechbearbeitung und des Maschinenbaus im Erzgebirge und weit darüber hinaus um 1900 gilt. Diese Erfindung hatte in Ihrer Wirkung auf die industrielle Entwicklung in Deutschland und darüber hinaus in Europa wesentlichen Einfluss.

200 Jahre ist es dann her, dass Dr. Ernst-August Geitner die Herstellung von Argentan (sogenanntem Neusilber), das dem chinesischen Packfong ähnelte, gelang. Damit war es den Metallwarenherstellern möglich, ein korrosionsbeständiges Material, insbesondere für Haushaltswaren, einsetzen zu können. Zur industriellen Produktion der wegen ihres silbernen Glanzes und eines deutlichen Preisvorteils gegenüber den Silberwa-

ren, allem für Essbestecke und Beschläge geeigneten Legierung kaufte Geitner den ehemaligen Auerhammer bei Aue und errichtete eine Argentanfabrik, die 1829 die Produktion von Argentanblech aufnahm. Zuerst entstanden vor allem Dosen, Teelöffel, Zuckersaugen, Reitsporen und Kaffeelöffel. Das Argentan lieferte Geitner auch an die Auer Besteckfabriken Wellner und Huttschenreuther.

Die im Bergbau verwerteten Erze zur Kobalt Gewinnung bargen auch eine nicht genutzte Nickelspeise. Die Legierung, die Dr. Geitner entwickelte bestand aus 20 Prozent Nickel, 55 Prozent Kupfer und 25 Prozent Zink. Das war vor allem auch hinsichtlich der Verwendung dieser sogenannten Nickelspeise als bisher nutzloses Nebenprodukt der Blaufarbenwerke, welches bis dato auf Halde geworfen wurde, von ökonomischem Vorteil.

Der Förderverein Herrenhaus Auerhammer e.V. plant eine Ausstellung im Haus des Erfinders des Neusilbers, Dr. Ernst August Geitner.

Wellner Tafelbestecke seit 1854 - heute in Manufakturarbeit

Es sind die mutigen Enthusiasten, die mit fundiertem Wissen, Fleiß, Geschick und Risikobereitschaft solche „Wunder“ vollbringen, wie Siegfried Günzl, der immer noch original Wellner-Bestecke herstellt. Im Schneeberger Gewerbegebiet, betreibt er eine Besteckmanufaktur mit zugehörigem Werksverkauf. Was einst in Aue als gigantisches Unternehmen von Weltruf begann, überstand 168 Jahre gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche und ist dank Siegfried Günzl heute noch da. In seiner Fabrikhalle hat er, wie Noah auf der Arche, alles an Maschinen, Werkzeugen und Vorrichtungen



Foto: Das edle Wellner

hinübergerettet, was er zur Besteckherstellung benötigt und erklärt: „Ich konnte doch nicht zulassen, dass das alles auf dem Müll landet“.

Die Geschichte im Zeitraffer:

Um 1823 wurde das Auer Tal zur Geburtsstätte der Besteckfabrikation. Dr. Ernst August Geitner erfand das von ihm benannte Argentan, eine Legierung aus Kupfer, Nickel und Zink, welche wir heute unter dem Namen Neusilber kennen. Der Auer Industriepionier Christian Gottlieb Wellner gründete 1854 in vorhandenen Gebäuden des Auerhammers eine Argentanfabrik. Wellner profilierte die Fabrik als Werk für Löffel und andere Blecherzeugnisse. Sein Sohn Carl August Wellner entwickelte seinen Betrieb schließlich zu dem bekannten Traditionsunternehmen. Die Wellner'schen Silbererzeugnisse führten das Unternehmen zu Weltruf und waren Synonym für deutsche Werkmannsarbeit. Man tafelte mit Wellnersilber auf dem Luxusdampfer Imperator, der für die Reederei HAPAG zwischen Hamburg und New York verkehrte und auch in den glanzvollen Luxushotels jener Zeit, wie dem berühmten Hotel Adlon in Berlin. Zu DDR-Zeiten verstaatlicht als ABS (Auer Besteck- und Silberwaren) hatte das Besteckwerk bis 1990 in Aue Bestand. Schließlich brachte die deutsche Wiedervereinigung und die damit verbundene Privatisierung einen weiteren Bruch in der wirtschaftlichen Entwicklung der Auer Besteckindustrie. Von den ehemals über 5.000 Mitarbeitern waren 1990 nur noch 500 Mitarbeiter am Standort Aue beschäftigt. Nach mehreren Versuchen, das Geschäft wieder zu beleben, konnte die Besteckproduktion in den folgenden Jahren mit einer kleinen Belegschaft fortgeführt werden. Im April 1996 wurde durch die Hillebrand-Insolvenz die Produktion an einen Unternehmer verkauft, der bis 2001

in Aue weiterproduzierte. Nach dessen Insolvenz hat Siegfried Günzl die Maschinen und Werkzeuge ersteigert und in Schneeberg eine neue kleine Produktion aufgebaut.

Siegfried Günzls Motto:

Die Wellner-Story am Leben erhalten

In der modernen Halle, einem vormaligen Baumarkt, stehen Maschinen und Werkzeuge und damit alles was nötig ist, Bestecke von Hand herzustellen. So findet man in den Räumlichkeiten, Zuschnitt-, Beschneide- und Prägewerkzeuge, Pressen und Absauganlagen. Sogar die Verpackung wird im Schneeberger Betrieb hergestellt, denn kleine Stückzahlen bekommt man nicht von den Profis der Verpackungsindustrie.

Siegfried Günzl hat sich die Technologie der Besteckherstellung selber über Jahre erarbeitet.

Mit den Erzeugnissen bedient die Wellner / ABS GmbH das Hochpreissegment. Seine Kundschaft pflegt die anspruchsvolle Tischkultur, die mit der Fastfood-Ära verloren gegangen ist. Mit den Bestecken soll auch die Geschichte von Wellner verkauft werden. Es ist die Geschichte vom niveauvollen Speisen an festlich gedecktem Tisch. Alle, die sich dieser Kultur verbunden fühlen, wissen hochwertiges Besteck zu schätzen.

Last but not least:

Im Werksverkauf können natürlich auch Messer und Scheren zum Nachschleifen abgegeben werden.

Wellner | ABS GmbH

Prof.-Dr.-Konrad-Zuse-Straße 11
08289 Schneeberg
www.original-wellner.de



Foto: Thomas Weißflog in seiner Werkstatt

Ein außergewöhnliches Kunsthandwerk vorgestellt: Geschenke mit persönlichen Gravuren

Wer kennt sie nicht, die Heimatberge in den Museen der Erzgebirgsregion, mit den Miniaturen, die das Leben der Bergleute darstellen. Davon hat sich Thomas Weißflog inspirieren lassen und baut „Szenen“ des Bergbaus auf Holzstücken nach, die kaum größer als ein Schuhkarton, in jede guten Stube passen. Das Material für seine kleinen Kunstwerke liegt überall herum.

Aber nur das Künstlauge erkennt, wenn ein Stück Holz und Steine als Kulisse geeignet sind, um darauf Zinnfiguren und Gerätschaften aus dem Leben der Bergleute zu platzieren. Die „Männeln“ und weiteres Dekomaterial kauft er im Internet von der Freiburger Zinngießerei. Vom Rohstoff Holz war er schon immer fasziniert und so versuchte er sich zunächst im Schnitzen, entdeckte aber später den „Miniaturenbau“ und entwickelt ihn immer weiter.

Außerdem graviert er Bestecke, Huss-Öfen, Liebeschlösser und alle denkbaren Arten von Geschenkartikeln nach den Wünschen der Kundschaft mit einer Graviermaschine, einem Pantographen. Man findet den Stand von Thomas Weißflog auf Märkten aller Art, wo er seine Kunstwerke zum Kauf anbietet und man ihm bei Schauvorführungen zusehen kann. Der 52-Jährige ist

im Hauptberuf Schuhmachermeister und bei der Firma Läßig Orthopädieschuhtechnik in Aue zu finden.



Foto: Deko aus Holz von Thomas Weißflog

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Sie erreichen Thomas Weißflog unter:

Aue-Bad Schlema
kinder-handwerk@arcor.de
0176 54641534



Foto: Belegschaft Schorler & Steubler 1907 zum 1. Mai

Eine Unternehmensgeschichte: Schorler & Steubler - Maschinenfabrik für Blech- und Metallverarbeitung

Helmut Habermann, der letzte Inhaber der Firma Schorler und Steubler, wohnt heute noch in seiner Wohnung im Firmengelände in der Mühlstraße 1.

Im Erdgeschoss des Wohnhauses befinden sich die Büroräume der Firma. Neben dem neuen Mobiliar findet man dort noch Aktenschränke aus alter Zeit und ein Bild mit der Belegschaft aus dem Jahr 1903, auf dem man 105 Personen zählt. Helmut Habermann ist im Besitz historischer Kataloge des Betriebes aus den Jahren 1892, 1898 und 1913, in denen die Maschinen abgebildet und beschrieben sind und Urkunden über die Patente aus den Jahren 1927 und 1929 für verschiedene Pressen. Die Maschinenfabrik, wurde 1873 in der Bahnhofstraße unter Ausnutzung der Wasserkraft von Christian Ferdinand Schorler und Johannes Gottlieb Steubler gegründet. Die beiden hatten vorher in der Maschinenfabrik von Erdmann Kircheis gearbeitet und dort das nötige Rüstzeug erworben. In ihrem Werk hatten sie sich auf die Herstellung von Blechbearbeitungsmaschinen, wie z.B. Stanzen, Scheren, Pressen und Rund- und Abkantmaschinen spezialisiert. Diese wurden zur Herstellung z.B. von Autoteilen, aber auch Eimern, Töpfen oder Kuchen-

blechen verwendet. Bereits 1878 kauften sie das an der Auerhammerstraße, Ecke Mühlstraße gelegene Grundstück und errichteten dort ihre Fabrik. Ab dem Jahr 1901 wurde das Unternehmen von deren Söhnen David Schorler und Johannes Steubler geführt. Die Produkte wurden in aller Herren Länder geliefert, was für deren Exaktheit und Güte sprach. Die Firma hatte 1930 durchschnittlich 150 Arbeiter und 12 Angestellte. Im Jahr 1929 erreichte man einen Jahresumsatzes von 429.846,00 Mark, 60 % davon betrafen den Export ins Ausland. Damit trug Schorler & Steubler auch dazu bei, dass sich Aue zu einem der führenden Maschinenbaustandorte in Sachsen entwickelte. Im Jahr 1938 wurde Johannes Steubler Allein-



Foto: Belegschaft 1903



Foto: Ofenrohrkniebiege-Automat

inhaber. Im zweiten Weltkrieg waren Gefangene zur Herstellung von Kartuschen im Betrieb eingesetzt worden, was dazu führte, dass die Firma als erste in Aue von der Besatzungsmacht demontiert wurde. Nach dem Krieg erwarben Oskar Habermann und Hans Steubler's Sohn Hermann die Gewerbeurteilung, gründeten 1947 die Schorler & Steubler OHG und reparierten Blechbearbeitungsmaschinen anderer Betriebe. Ende des Jahres 1946 zerstörte ein Brand Teile des Betriebes. Der Wiederaufbau 1946/47 erfolgte mit den damals sehr bescheidenen Mitteln. Am 3.10.1953 wurde die OHG aufgelöst und Oskar Habermann übernahm die Firma allein. Sein Sohn Helmut arbeitete seit 1963 mit im Unternehmen und bezog 1967 eine Wohnung in der Firma über dem Kontor, die vormals als Konstruktionsbüro diente. Dort arbeiteten bis 1945 die Ingenieure der Firma, die nur mit Bleistift, Lineal und Zirkel auf Papier die Maschinen entwarfen. Nach diesen Entwürfen fertigte man Holzmodelle, die dann in einer Gießerei, vor allem bei Bochmann und von Stein Aue, gegossen wurden. Anschließend baute man bei Schorler & Steubler die Maschinen zusammen. Nach dem Krieg wurden aber viele Räume nicht mehr benötigt, es mieteten sich andere Unternehmen in die weitläufigen Gebäude ein. Auch die sozialistische Planwirtschaft hinterließ ihre Spuren. Bis 1972 gab es in der DDR noch 11.000 Privatbetriebe, die oft Nischenprodukte herstellten. Die Verstaatlichungswelle von 1972 traf alle Betriebe mit über zehn Beschäftigten. Schorler & Steubler blieben unter der Vorgabe und wurden 1972 in die Handwerksrolle eingetragen. Helmut Habermann führte den Betrieb ab 1979 bis zum Ende des

Jahres 2020. „Die Wende und die Einführung der D-Mark war für uns Stunde Null“, erzählt Helmut Habermann im Rückblick. „Wir waren ein Rädchen im großen Getriebe. Die Betriebe, für die wir heute noch arbeiteten, waren tags darauf schon liquidiert.“ Man orientierte sich kurzerhand auf die Herstellung von Unikaten, Maschinen zur Unterstützung von Automatisierungsprozessen, ganz auf individuelle Vorgaben abgestimmt. Ein echtes Nischenprodukt war bis zum Schluss eine Maschine für die Herstellung von Ofenrohr-Knien. Dabei wurde das Blech gefaltet. Die Maschinen dafür wurden vor dem Krieg von der Blema hergestellt. Nach umfangreichen Recherchen fand Helmut Habermann die alten Zeichnungen, ein Foto und eine Stückliste von der Blema auf dem Dachboden eines Emailierwerkes in Penig. Mit diesen wenigen „Bausteinen“ stellte er schließlich den Ofenrohrkniebiegeautomaten her, der guten Absatz fand. „Ich bekomme heute noch Anrufe von Kunden aus Polen, die mich danach fragen“. Für die Stadt Aue restaurierte er nach der Wende die große Stadtpyramide. Unterstützt wurde er dabei vom Karosserie- und Lackierbetrieb Pommer und der Schmiederei Müller, beides Auer Betriebe. „Jedes Jahr im November hatte ich die Pyramide auf ihre Funktionstüchtigkeit zu prüfen“.

„Aufträge hätte ich immer noch, daran mangelt es nicht“, erzählt mir Helmut Habermann, der Ende 2020 altershalber den Betrieb aufgeben musste.

Er ist der letzte Zeitzeuge aus einer weit über 100-jährigen Unternehmer-Dynastie, die die Geschichte des Wirtschaftsstandortes Aue mitgeschrieben hat.

Helmut Habermann
Mühlstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Telefon: 03771 22800



Foto: Ofenrohrknie

„DAS FAST PERFEKTE VERBRECHEN“

VON GABI THIEME



Als Gabi Thieme im Oktober 2020 ihr erstes Buch „Mord im Regionalexpress“ mit zwei authentischen Kriminalfällen aus Sachsen präsentierte, stand eigentlich schon fest, dass es eine Fortsetzung geben würde. Zu viele bewegende Verbrechen und Schicksale hatte die Reporterin in ihrem Berufsleben miterlebt. Etliche beschäftigen Sie bis heute, obwohl die Täter längst verurteilt sind. Bei Lesungen in den vergangenen Monaten wurde sie immer wieder danach gefragt und dazu ermutigt, weitere wahre Kriminalfälle aufzuschreiben und einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen. Nicht nur, weil Regionalkrimis gerade hoch im Kurs stehen, sondern weil Geschichten, die sich tatsächlich ereignet haben, die Menschen besonders bewegen. Der Autorin geht es aber auch in diesem Buch wieder darum, den Opfern ein würdevolles Andenken zu setzen.

Als Gabi Thieme im Oktober 2020 ihr erstes Buch „Mord im Regionalexpress“ mit zwei authentischen Kriminalfällen aus Sachsen präsentierte, stand eigentlich schon fest, dass es eine Fortsetzung geben würde. Zu viele bewegende Verbrechen und Schicksale hatte die Reporterin in ihrem Berufsleben miterlebt. Etliche beschäftigen Sie bis heute, obwohl die Täter längst verurteilt sind. Bei Lesungen in den vergangenen Monaten wurde sie immer wieder danach gefragt und dazu ermutigt, weitere wahre Kriminalfälle aufzuschreiben und einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen. Nicht nur, weil Regionalkrimis gerade hoch im Kurs stehen, sondern weil Geschichten, die sich tatsächlich ereignet haben, die Menschen besonders bewegen. Der Autorin geht es aber auch in diesem Buch wieder darum, den Opfern ein würdevolles Andenken zu setzen.

Buch zu gewinnen! Gabi Thieme hat uns freundlicherweise eines ihrer Bücher zur Verlosung zur Verfügung gestellt. Wer es gewinnen möchte, schreibt bitte eine Mail an presse@aue.de Stichwort: Thieme



„Das fast perfekte Verbrechen“ schildert drei Kriminalfälle, die stark angelehnt an das tatsächliche Geschehen erzählt werden. Sie haben sich 1987 im Vogtland, 1994 im Erzgebirge und 2003 in Chemnitz ereignet. Im Unterschied zu Gabi Thiemes erstem Buch, wo es um die Ermordung von zwei jungen Frauen vor und nach der Wende ging, werden diesmal drei Geschichten erzählt, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Es geht auch nicht nur um Mord oder Totschlag. Und: Nicht nur Männer sind brutaler Verbrechen fähig. Allerdings morden Frauen anders.

Was die Geschichten verbindet, ist der Umstand, dass es in allen drei Fällen Jahrzehnte dauerte, bis die Täter überführt werden konnten.

Der erste Fall „Der Mörder zahlt mit einer Mark“ hat die Ermittler 30 Jahre auf Trab gehalten. Es geht um den Mord an einer jungen Frau am 9. April 1987 in einer kalten nassen Nacht in einem Wald zwischen Plauen und dem kleinen Ort Altensalz an der Talsperre Pöhl. Die 18-Jährige ist brutal vergewaltigt und erdrosselt worden. Es ist kein Zufall, dass am nächsten Tag ein altbekannter Ermittler aus dem ersten Buch am Tatort aufschlägt: der Leiter der Mordkommission Karl-Marx-Stadt Dieter Wolfram. Er gilt bis heute als dienstältester MUK-Chef in Sachsen. Doch als er 1999 in den Ruhestand verabschiedet wird, ist „sein Fall Heike Wunderlich“ noch immer nicht gelöst. Vom Täter fehlt jede Spur. Obwohl die Aussichten schlecht stehen, geben Wolframs Nachfolger die Hoffnung nicht auf. Schließlich erleben sie 2016 den spektakulären Durchbruch. Acht Monate dauert dann der Prozess gegen einen Frührentner aus Gera, und bis zum Schluss ist nicht klar, ob man ihn für die Tat verantwortlich machen kann. Acht Monate, in denen Gabi Thieme an der Seite der Angehörigen mitgebangt und mitgelitten hat.

Einen Täter ganz anderer Art beschreibt die Autorin im zweiten Fall „Der verlorene Sohn“. Er ist kein Mörder, sondern eigentlich nur ein kleiner Bankräuber, der Schmiere gestanden und das Fluchtauto für seine beiden Kumpanen gesteuert hat. 1994 räumen sie im beschaulichen Erzgebirgsdorf Arnsfeld im damaligen Kreis Annaberg die kleine Sparkassenfiliale aus – und machen überraschend große Beute. Noch in der selben Nacht werden zwei der Täter gefasst, der Dritte wenige Tage später. Ihm gelingt es jedoch, noch vor Prozessbeginn zu fliehen und 19 Jahre abzutauchen. Die Ermittler fahnden weltweit nach ihm, doch er bleibt wie vom Erdboden verschluckt. Seine Flucht führt ihn um den halben Erdball. Doch dann macht er kurz vor der Verjährung der Tat einen verhängnisvollen Fehler. Und so lernt auch Gabi Thieme ihn doch noch kennen.

HARTE ZEITEN JENSEITS VON TIEF-OST

Der Grünhainer Schriftsteller Mario Ulbrich verfasst heute blutige Thriller



Sein Polizeirevier Tief-Ost war Kult, mittlerweile aber scheint ihm das Lachen vergangen zu sein. Heute ist der Grünhainer Autor Mario Ulbrich (57) für harte Actionthriller bekannt, in denen gehauen und gestorben wird. Passenderweise findet man seine neuen Bücher nur noch unter einem Pseudonym – U.L. Brich. Aber nun ja, ein bisschen augenzwinkernd ist das natürlich auch. „Mein richtiger Name klingt zu bieder für das Zeug das ich heutzutage so schreibe“ meint der Autor. Dieser Tage erscheint sein fünfter Action-Thriller im Berliner Redrum-Verlag, der auf seine Buchdeckel eigene Warnung vor „explicit content“ druckt. „Aber keine Sorge, das bezieht sich bei mir nur auf die Action“, gibt Ulbrich Entwarnung. „Meine Romane lesen sich wie ein Actionfilm, der ab 18 Jahren freigegeben ist. Es fließt Blut und auch Sympathieträger können sterben, aber mit Folterungen, Kannibalismus und diversen Perversionen, für die einige meiner Redrum-Kollegen beliebt und berüchtigt sind, habe ich nichts am Hut.“

Sein neuer Thriller „Partisan“ spielt im Zweiten Weltkrieg in Weißrussland. Ein deutscher Scharfschütze und eine sowjetische Meisterschützin liefern sich ein Duell in den Wäldern. Obwohl sie Feinde sind, lernen sie einander zu respektieren und müssen schließlich zusammenarbeiten, um zu überleben. Obwohl Ulbrich betont, dass es ihm in erster Linie um spannende Unterhaltung geht, hat er viel recherchiert, um den Partisanenkrieg des Jahres 1943 realitätsnah darzustellen. „Ich habe unter anderem die Arbeit eines polnischen Historikers studiert, der sich auf unlängst freigegebene russische Dokumente stützt. Es war nicht alles so glasklar, wie wir das früher mal gelernt haben“, erzählt er. Die größte Schwierigkeit beim Schreiben habe darin bestanden, die richtige Balance zu finden „Ich wollte kein Landserheftchen verfassen, aber auch kein Deutschen-Bashing betreiben. Moralisch gesehen waren die Partisanen die Guten, objektiv betrachtet waren aber auch sie keine Strahlebolde.“

„Partisan“ ist der vierte Band einer Abenteuer-Serie, die sich „The Wild Hunters“ nennt. Darin geht es um

Kryptozoologie, Mythen der Menschheitsgeschichte und Außerirdische. Ulbrich verarbeitet grenzwissenschaftliche Themen a la Erich von Däniken und bezieht sich auf geschichtliche Ereignisse. Die Serie heißt „The Wild Hunters“, weil seine Außerirdischen, die sich als roter Faden durch die Handlung ziehen, für den Mythos von der Wilden Jagd verantwortlich sind. Wie das in einen Roman passt, der im Zweiten Weltkrieg handelt? Ulbrich: „Ich sag nur: Flugscheiben.“

Eine Frage muss der Autor noch beantworten: Wird es Neues aus dem Polizeirevier Tief-Ost geben? „Ich glaube nicht, meine humoristische Phase ist vorbei“, sagt er. Neben 100 Kurzgeschichten in der „Freien Presse“ sind über das chaotische Revier auch ein Hörbuch und zwei Romane erschienen, in denen Verschwörungstheorien auf die Schippe genommen wurden. Das war lange bevor Verschwörungstheorien ein Geschmäcker bekommen haben. „Einen dritten Roman hatte ich geplant, aber der Verlag wollte nicht“, sagt Mario Ulbrich. „Der Titel lautete ‚Die Ufos von Tief-Ost‘. Mit Ufos hab ich jetzt ja auf die harte Tour zu tun.“

Unter dem Pseudonym John F. Cooper schreibt der Grünhainer eine Western-Serie über Mountain Men zur Zeit des amerikanischen Pelzhandels. Acht Bände sind im BLITZ-Verlag Windeck erschienen, ein neunter Teil folgt im Herbst. In seiner Freizeit erforscht der Autor am liebsten zusammen mit seiner Frau, die für den Bastei-Verlag Köln Western, Arzt- und Fürstenromane verfasst, Wildnisgebiete in freier Natur, damit er die zahlreichen Survival-Situationen in seinen Romanen aus eigener Erfahrung schildern kann, wie er sagt: „Aber das hat natürlich Grenzen. Abends brauchen wir unser Bett und eine Dusche.“

Sagen aus dem Schlematal
Neu erzählt von Dr. Oliver Titzmann



Zeichnungen: Freya Schilder, Bad Schlema

Christoph Schürer erfindet die Blaue Farbe

Im 16. Jahrhundert, als der Silberreichtum der Schneeberger Gruben nachzulassen begann und an seiner statt fast nur noch das vermeintlich wertlose Kobalt anzutreffen war, das die Bergleute „Silberräuber“ nannten, kam aus Westfalen der evangelische Glaubensflüchtling Christoph Schürer nach Schneeberg. Als guter Chemiker fand er eine Anstellung in einer Schmelzhütte in Oberschlema. Sie stand vermutlich einst an der Stelle, über die am Rand des Kurparks heute die Karl-Tetzner-Brücke über den Schlemabach führt. Der geschickte, fleißige und liebenswürdige Christoph verliebte sich schnell in die hübsche Anna, Tochter seines Vorgesetzten, des Hüttenmeisters Rau. Die Hochzeit galt schon als ausgemacht, als etwas Schreckliches geschah. Christoph Schürer versuchte dem allseits verfluchten Kobalt etwas Nützliches abzugewinnen und experimentierte oft bis tief in die Nacht in der Schmelzhütte. Ängstliche Mitbürger glaubten nun, er sei der Alchemie und Schwarzen Kunst verfallen und bemühe dafür auch dunkle Mächte. Als dazu noch von Neidern verbreitete Nachrichten aus der Bergstadt Plat-

ten eintrafen, dass Schürer dort wegen Zauberei und Diebstahl gesucht sei, blieb dem Schneeberger Bergmeister nichts weiter übrig, als ihn verhaften zu lassen. Als der Bergmeister und der Hüttenmeister mit anderen Männern zur Schmelzhütte gingen, fanden sie diese fest verschlossen vor. Nach dem Aufbrechen der Tür kam ihnen der freudestrahlende Christoph mit einer Schale, gefüllt mit wunderschönem tiefblauen Staubmehl, entgegen. Von seiner Verhaftung überrascht, rief er: „Männer prüfen, ehe sie entscheiden!“ und erklärte den erstaunten Herren im Detail, wie durch Zermahlen und Rösten des Erzes die herrliche kräftige Farbe entstehen konnte. Der Bergmeister konnte nun mit seiner ganzen Autorität nicht nur eine Auslieferung Schürers nach Böhmen verhindern, sondern ihn auch vom Vorwurf und vom Verdacht der Schwarzkünstlerei reinwaschen, denn alles so Geheimnisvolle hatte doch eine ganz logische Erklärung. Dem stolzen Hüttenmeister Rau war es nun eine doppelte Freude, seine Tochter mit solch einem talentierten jungen Mann verheiraten zu können.



DAS GESPENST IM BOCKSLOCH

Gegenüber dem heutigen Feuerwehrdepot in Bad Schlema befand sich einst das Blaufarbenwerk Oberschlema. Am Hang des Hammerberges oberhalb dieses Werks in Richtung Niederschlema führte ein Stollen tief in den Berg hinein, der den Namen „Bockslochstolln“ trug. Besonders gegen Mittag und in der mitternächtlichen Stunde soll sich seinerzeit ein Gespenst in Form eines schwarzen Bocks gezeigt haben, das gern Vorübergehende erschreckte.

Gedichte von Janina Niemann-Rich und Jürgen Riedel

Janina Niemann-Rich

Jürgen Riedel

Urlaub

Gedankenflüge flügelahm
mein Hirn in Sommerpause

Windfluss

meine Gedanken in Sommernähe

Reise

Wolken ziehen an den Ort
wo ich bin

Sommertag

Sandperlenhaut
verträumt durch Wimpern
Horizontblau

Sommer

Salzwogenschaum
an jahrtausendealtem Muschelkalk
gereift zu feinsandigem Weiß

Sehen

Leben ist klar
im Bachlauf der Zeit

Strand gut

Feenwind
berauschende Musik
mein Ostseesommer

Es war einmal ist

Eistränen schmelzen
Im Kornblumen-Du

Auf sanfter Woge

tiefblaue Umarmung
meine Freundin- das Meer

August

Sternschnuppenschauer
regnet Weltenraum

zu Hause

Balkongeflüster
Grillgeplänkel
Nachbarschaft
dabei zu sein

o-u-Simsalabim

aus Sommer
buntwiesenromantisch
Summer
Graupragmatisch
wortgroße Macht eines Buchstaben

Devise

Wiese im Sommer
sei dein Leben: bunt

In deinem Mund

Halm für Halm wandelt sich Schwatzen
zu Klatschmohn

Schwertliliengesäumt

Ich reguliere nicht deinen Rede-Fluß
auf dem sich dein Wesen himmelblau spiegelt
Liebe kennt keine Uferbegradigung

Wesenszüge des Sommers

Seine Miene schwebt
wie segelhelle Wölkchen
kornblumenblaue Nachdenklichkeit
wie ruhig wogendes Feld
klatschmohnrotes Temperament
wie böenbewegtes Weizenmeer

Kristallvase

Transparent-einfühlsam
voll Glück
voll neuer Rosen
wenn welk
bekommt sie Neurosen

Grashalmhäufig

Unromantik legt wurstfingrig
mit Rasenmäher-Gemüt
den Sommer auf den Grill

Auf zweitem Blick unähnlich

Lichtsehnsüchtig entfaltete Blüte
bewegt sich

Tagfalter

zart wie Duft schön wie Blume
bewegt sich
ohne Hilfe des rhythmischen Windes

KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ 2025 UND DER „PURPLE PATH“ TEIL 2

www.chemnitz2025.de
www.c2025.eu
www.chemnitz2025.de

Im Herbst 2020 fiel die Entscheidung zugunsten von Chemnitz als Kulturhauptstadt 2025 und die Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema war und ist wesentlicher Bestandteil dieser erfolgreichen Bewerbung.

Unter anderem durch den sogenannten „Purple Path“ (Lila Pfad) soll Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas nicht nur mit Aue, sondern mit über 30 weiteren Kommunen aus dem Umland verbunden werden. Ausgangspunkt des „Purple Path“ ist das 1136 gegründete Benediktinerkloster St. Marien als Gründungsort der Stadt Chemnitz. Von hier aus wird der „Purple Path“ als Skulpturen-Parcours, aber auch als Aktionsort durch die Stadt und das Umland und auch wieder zurück führen.

Das „Kulturhaus Aktivist“

Wichtiger Bestandteil am „Purple Path“ ist das Kulturhaus „Aktivist“ im Ortsteil Bad Schlema. Das Kulturhaus Aktivist wurde 1953 fertig gestellt und diente den Wismut-Kumpels und ihren Familien als Treffpunkt und Ort kultureller Betätigung. Nach 1989 trugen ehemalige MitarbeiterInnen und deren Familien eine beachtliche Sammlung an zeitgeschichtlichen Dokumenten, Kunstwerken und Materialien zusammen, so dass im Haus das ‚Museum Uranbergbau‘ eröffnet werden konnte. Was mit 20 Gemälden und 50 Mineralien begann, zeigt heute auf 400 Quadratmetern anschaulich die Geschichte der letzten 100 Jahre im Schlematal. Neben dem Kultursaal und dem Museum ist im „Aktivist“ auch die Gaststätte „Zum Füllort“ untergebracht. Hier kann man das Feeling von „Untertage“ erleben. Mit dieser Gaststätte hat der ehemalige Bergmann, Ulli Werk, eine Bergbauerlebniswelt geschaffen, die ihresgleichen sucht.

Das Haus allerdings ist grundhaft sanierungsbedürftig. Im Hinblick auf das Kulturhauptstadt-Jahr 2025 wird es umgebaut und neu gestaltet. Neben der Sammlung sollen Filme aus dem Bestand der Wismut erforscht und digitalisiert werden. Die Filme sollen für ein breites Publikum zugänglich gemacht werden, ehemalige MitarbeiterInnen sollen auf Videos zu Wort kommen. 2024 und 25 sollen Ausstellungen von wichtigen Künstlern der

Sammlung gezeigt werden: von Sitte, Mattheuer und Heisig ebenso, wie von Amateur-Künstlern, malenden Kumpels und Wismut-Lehrlingen als Filme-Macher.

Künstler Andreas Mühe will rund um das Haus Aktivist in Bad Schlema große rote leuchtende Sterne setzen und damit an die von der SDAG Wismut verursachte Ambivalenz erinnern.

Ebenso ist auch ein Welterbe - Infopoint geplant, der eine Ergänzung zu den in Schneeberg und Schwarzenberg angedachten Welterbe-Besucherzentren darstellt.

Mikroprojekte

In regelmäßigen (zeitlichen) Abständen schreiben Chemnitz 2025 & Region Mikroprojekte aus, die mit 2.500 € (bei ‚europäischer Perspektive‘ mit 3.000 €) dotiert werden. Gesucht sind kreative Vorhaben von der Schaufenster-Galerie bis zum Filmprojekt, vom Konzert klassischer Musik an ungewöhnlichen Orten bis hin zu Elementen für einen neuen Spielplatz für die Kinder in der Region. Beteiligen können sich kreativ-künstlerisch Aktive, auch Vereine, Bürger- und Kulturinitiativen, europäisch demokratisch Bewegte. Am Ende sollen alle Elemente und alle Tools des „Purple Path“ Programms in der App von Chemnitz 2025 verbunden und sichtbar werden.

Crowdfunding

Crowdfunding ist eine Methode, für z.B. private Projekte, innovative Produkte oder StartUps Geld einzuwerben. Crowdfunding eignet sich für kleinere und mittlere Projekte, die von BürgerInnen am „Purple Path“ selbst entwickelt, finanziert und verantwortet werden können. Zahlreiche Plattformen wie Startnext, Indigogo oder Kickstarter, aber auch lokale ‚sächsische‘ Plattformen stehen zur Verfügung. Mehr Informationen findet man auf der Website: www.crowdfunding-sachsen.de.

Im zweiten Quartal 2022 veranstaltet der „Purple Path“ einen Crowdfunding Workshop für alle Interessierten, auch in kommunalen Verwaltungen.

Jakobsweg

Die Geschichte des Jakobsweges Silberberg stützt sich auf eine Jahrhunderte alte Geschichte in der Region, die auch durch Sachzeugen, wie etwa einer Muschel, am



Edelhof im Auer Ortsteil Alberoda, belegt ist. Er verbindet Bergstädte, die durch den Silberbergbau große Bedeutung erlangt haben. Der neueste Weg führt von Aues Partnerstadt Kadan, im Böhmisches, Annaberg, Bärenstein und Elterlein nach Aue. Gerade entlang dieses letzten Teilstückes sind zahlreiche Sachzeugen der Montanregion Erzgebirge zu bestaunen. Ein Teil des sächsischen Jakobswegs nach Santiago de Compostela führt über Freiberg nach Chemnitz in die Kirche St. Jakobi und über Neukirchen-Adorf nach Stollberg, Oelsnitz und Löbnitz und weiter über Annaberg-Buchholz nach Zwickau. In allen Orten und den zugehörigen Kirchen finden sich Stempel-Stellen am Jakobsweg, die in Teilen künstlerisch gestaltet und weitergehend auch mit Übernachtungsmöglichkeiten versehen werden sollen. Einheimische und BesucherInnen der Region sind eingeladen, auch auf dem Sächsischen Jakobsweg zu pilgern und von dort aus die alte und neue Kunst sowie die Schönheit der Natur zu entdecken.

Kunstprojekt European Neighbours

European Neighbours ist ein großes, internationales Kunstprojekt am „Purple Path“. Und es ist ein Kunstprojekt, an dem alle mitwirken können. Viele der beteiligten Kommunen pflegen Partnerschaften auch in das europäische Ausland. Vereine sind oft Träger dieser Partnerschaften, Sportmannschaften, AnglerInnen oder Blaskapellen, um nur einige Beispiele zu nennen, besuchen sich gegenseitig. In Aue-Bad Schlema gibt es ein Städtepartnerschaftskomitee in der französischen Partnerstadt Guingamp, als auch in Aue-Bad Schlema. FotografInnen, werden in die Partnerstädte reisen, um dort die FreundInnen zu fotografieren. Die entstehenden Portraits sollen auf Plakate gedruckt werden. Daraus soll wiederum eine riesige Plakatausstellung für alle Orte der Region entstehen und so das neue Europa sichtbar werden.

Miriquidi – Kids in the Forest

Nach den Vorbildern von erzgebirgischem Kinderspielzeug entwickelt die DENKSTATT ERZGEBIRGE gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Spiel- und Lerndesign an der Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Halle mobile Bauten zur Errichtung eines „Miriquidi-Kindercamps“.

Die Camps sind für Gruppen von jeweils 30-40 Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Sie bieten die Möglichkeit, in Zelten zu übernachten; zur Ausstattung gehören Küche, ein Raum zur Walderforschung, eine Kreativwerkstatt und ein kindgerechtes Digitallabor. Die Camps werden jeweils von lokalen FörsterInnen, OrnithologInnen, KöchInnen und weiter von DigitalspezialistInnen, KünstlerInnen u.s.w. betreut.

Zwischen Lagerfeuer-Romantik und dem Umgang mit virtuellen Games erlernen Kinder und Jugendliche Kreativität, Solidarität, finden Zugang zu ihrer eigenen Geschichte und der Natur.

Die Camps sollen ab Sommer 2023 zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Ab 2024 können neben den Kindern aus der Region auch Kinder aus dem europäischen Ausland eingeladen werden.



SCHULDNER
BERATUNG

Kolumne „Aus dem Leben einer Schuldnerberaterin“ PLÖTZLICH DUNKEL UND KALT!

An einem trüben Novembertag schlurft ein älterer Mann in mein Büro – das Anklopfen ist bei ihm irgendwie untergegangen. „Ich konnte Sie nicht anrufen – der Akku meines Handys ist leer, sonst hätte ich einen Termin gemacht“, nuschelt er drauf los.

„Guten Morgen“, grüße ich erst einmal und möchte den Grund seines Besuches erfragen, da spricht er schon weiter.

„Mein Strom ist weg – einfach abgeklemmt!“

Mmh, ich hege meine Zweifel, dass dies so über Nacht passieren konnte und bohre nach. Ja, es kamen Mahnungen und auch die Sperrandrohung. Aber irgendwie dachte er, er hätte mehr Zeit zur Klärung. Und nun das Dilemma. Kein Strom heißt, kein Licht, keine Heizung, kein warmes Wasser, kein warmes Essen, kein Kühlschrank, kein Radio oder Fernsehen, keine gewaschene Wäsche...! Wie lange schon? Vier Monate hält er das bereits aus, bevor er sich traut, einer fremden Person davon zu berichten. WIE er dies geschafft hat? Er kann es selbst nicht beschreiben. Anfangs halfen Freunde, aber die Scham stieg und er wollte ihre Gutmütigkeit nicht länger ausnutzen.

Ich frage nach seinem Einkommen und er schiebt seinen Rentenbescheid zu mir herüber – 550,00 € erhält er monatlich. Er lebt allein. Nach Abzug aller festen Kosten bleibt ihm nichts mehr. Gemeinsam füllen wir einen Antrag auf Sozialhilfe aus und auf ein Darlehen für seine Stromschulden. Ihm war gar nicht bewusst, dass es diese Möglichkeit gibt.

Aber wie kam es zu den Stromschulden? Er war im Krankenhaus, sein Herz ist nicht mehr das Gesundeste, die

Zuzahlungen hat er selbstverständlich sofort beglichen. Den Strom dafür etwas nach hinten geschoben. Die Zeit ist einfach zu schnelllebig – ihm ist alles über den Kopf gewachsen.

Er kommt nun häufiger zu mir. Das Darlehen wurde gewährt – welch ein Glück – die ratenweise Rückführung ist für ihn, der nun auch aufstockend Sozialleistungen erhält, kein Problem. Die Zuzahlungsbefreiung von der Krankenkasse hat er ebenfalls erhalten – die weiteren stationären Aufenthalte kann er beruhigter angehen.

Zwei Wochen später klingelt mein Telefon. „Ich habe gerade meine Wohnung gesaugt, da fiel mir ein, dass ich sie noch einmal anrufen wollte. Das geht ja nun wieder – der Akku ist voll, nicht nur der von meinem Handy. Haben sie vielen Dank!“, spricht der ältere Mann, der endlich wieder mit Strom lebt.

Auch in diesem Jahr möchte sich die Caritas in Aue an der bundesweiten Aktionswoche der Schuldnerberatung beteiligen und auf die Not von verschuldeten Menschen hinweisen. In dieser Situation sollte man sich professioneller Hilfe anvertrauen. Sprechen Sie uns an!

Kontaktinformationen der Beratungsstelle

Caritasverband Dekanat Zwickau e.V.
Außenstelle Aue-Bad Schlema
Bahnhofstraße 16
08280 Aue-Bad Schlema
Telefon: 03771 598330
aue@caritas-zwickau.de
www.caritas-zwickau.de

Caritas Schuldner- und Insolvenzberatung informiert:

Im Dezember 2020 wurde vom Deutschen Bundestag das Gesetz zur Verkürzung der Restschuldbefreiung im Insolvenzverfahren beschlossen. Was dies für den Verbraucher bedeutet, möchten wir als Beratungsstelle der Caritas gern ein reichliches Jahr danach noch einmal erläutern und einen kurzen Überblick geben.

Mit dem Gesetz wurde eine EU-Richtlinie umgesetzt. Das Gesetz gilt sowohl für Selbstständige als auch für Verbraucher.

Mit der Änderung verkürzt sich die Laufzeit eines Insolvenzverfahrens von bislang 6 Jahren auf nunmehr 3 Jahre, ohne dass daran eine Bedingung der Tilgung gebunden ist.

Dennoch müssen Schuldner*innen auch weiterhin bestimmten Pflichten und Obliegenheiten nachkommen, um eine Restschuldbefreiung zu erlangen, z.B. einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder sich um eine solche bemühen. Darüber hinaus werden sie in der sogenannten Wohlverhaltensphase stärker zur Herausgabe von erlangtem Vermögen herangezogen. Schuldner*innen müssen nun Schenkungen zur Hälfte und Gewinne aus Lotterien, Ausspielungen und Spielen mit Gewinnmöglichkeiten vollständig herausgeben. Diese Gelder werden in erster Linie zur Tilgung der Verfahrenskosten genutzt, denn ein Insolvenzverfahren ist ein kostenpflichtiges Verfahren - auch wenn zu Beginn die Möglichkeit der Verfahrenskostenstundung besteht.

Weiterhin wurde ein neuer Versagensgrund für die Restschuldbefreiung geschaffen, wenn nach dem Antrag unangemessene Verbindlichkeiten begründet werden. Also

am besten - keine neuen Schulden entstehen lassen. Der Weg des Insolvenzverfahrens mit anschließender Restschuldbefreiung wurde vom Gesetzgeber als eine letzte Möglichkeit der Entschuldung den Bürger*innen an die Hand gegeben, damit diese wieder aktiv am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilhaben können. Dennoch oder gerade deshalb sollte dieses Verfahren gut vorbereitet sein und von professionellen Berater*innen unterstützt werden.

All das liest sich interessant und lässt doch Fragen offen, die den Rahmen des Artikels sprengen.

Gern informiert die Caritas an jedem 4. Dienstag im Monat im KGE (ehemals Café Temper) in Aue durch eine Mitarbeiterin der Caritas im Rahmen eines informativen Vortrags über den Ablauf der Insolvenzberatung und des Insolvenzverfahrens. Die Anmeldung dazu erfolgt über die Beratungsstelle der Caritas.



Caritasverband Dekanat Zwickau e.V.
Bahnhofstraße 16
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 598330



Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V. (KGE)
Bahnhofstraße 13
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 1238133





Foto: Herr Schwuchow vom Imkerverein

Heilen durch Bienenprodukte

Im Kurpark Bad Schlema gibt es seit 2019 eine Apitherapie-Station zur Bienenstocklufttherapie.

Die Saison der Apitherapie dauert immer von Mai bis September (Voraussetzung sind Temperatur über 15°C und möglichst regenfrei). Die Buchung der Anwendungen ist über den Wellnessbereich des Bades unter Tel. 03771 215523 möglich. Viele Gäste haben sich auch schon bereits für die nächste Saison angemeldet.

Als Apitherapie (lat.) wird die medizinische Verwendung der Bienenprodukte und die Bienenluft bezeichnet. Früher war die Apitherapie kaum bekannt. Heute ist sie, vor allem in den letzten Jahren, mehr und mehr ins Blickfeld der Forschung geraten. Vor allem die Stocklufttherapie soll bei Infektanfälligkeit, Atembeschwerden, Asthma und Lungenerkrankungen sowie bei Heuschnupfen, helfen. Die Apitherapie-Station befindet sich unweit der Minigolfanlage im Kurpark Bad Schlema. Von außen sieht die Station aus wie ein Gartenhäuschen.

Bei der Therapie handelt es sich um eine natürliche Heilmethode. Ein Probetermin findet immer unter ärztlicher Begleitung statt. Zuvor muss ein Anamnesebogen ausgefüllt werden. Durch Inhalationsgeräte wird die Luft aus dem Bienenstock aus beheizten Schläuchen inhaled. Eine Sitzung dauert zweimal 15 Minuten.

Weitere Informationen: www.bad-schlema.de/apitherapie

Die Anwendung von Honig als Hausmittel geht mittlerweile weit über die Einnahme bei Halsbeschwerden hinaus. Da Honig keimhemmende Stoffe enthält wird dieser gern auch äußerlich lokal angewendet. Auf offene Wunden und Verbrennungen sollte allerdings nur sterilisierter Honig aufgetragen werden. Insbesondere der neuseeländische Manuka-Honig wird als Therapeutikum vermarktet.

Bienenschaukasten im Kräutergarten Bad Schlema

Im Kräutergarten hinter dem Karl-Aurand-Haus Bad Schlema steht außerdem wieder ab Mai ein Bienenschaukasten. Beobachten kann man die Bienenkönigin und 40 männliche und 2.000 weibliche Bienen. Man erkennt die Eier und die Bienenlarven in verschiedenen Brutstadien und auch frisch schlüpfende Bienen.

Bis August wird der Schaukasten stehen bleiben und im Mai nächsten Jahres wieder aufgestellt, da ansonsten das kleine Volk den Winter über in dem kleinen Bienenschaukasten verhungern würde.

Bienen arbeiten wieder im Auftrag der Stadtwerke Aue-Bad Schlema

Im April 2021 waren erstmals vier Bienenvölker im Gelände des Heizwerkes der Stadtwerke Aue-Bad Schlema GmbH auf dem Zeller Berg eingezogen, um im Auftrag der Stadtwerke Aue-Bad Schlema GmbH leckeren Blütenhonig zu produzieren. In diesem Jahr wurde der Bestand von 4 Bienenvölkern auf 6 erweitert. Betreut werden



Foto: Apitherapie im Kurpark Bad Schlema | Kurgesellschaft Schlema mbH

die Insekten vom Imkerverein Annaberg e. V.. Gemeinsam setzen sich die Auer Stadtwerke und der Verein damit für den Schutz der Bienen ein und leisten einen Beitrag zu mehr Artenvielfalt in der Region. Den fertigen Honig konnte man im Kundenbüro kaufen, allerdings waren die Gläser rasch vergriffen, zumal der Honig im vorigen Jahr eine ganz besondere Brombeernote hatte. Man darf gespannt sein, wie die Ernte in diesem Jahr ausfällt.

Insektenhotel am ACTINON

Der ein oder andere hat es vielleicht schon entdeckt. Seit kurzem ist ein ganz besonderes Hotel in Bad Schlema geöffnet. Das Insektenhotel wurde in liebevoller Handarbeit von unseren Gärtnern gebaut und hat jetzt einen Ehrenplatz direkt am Eingang des ACTINON erhalten. Nun hoffen wir, dass viele fleißige Bewohner einziehen werden.

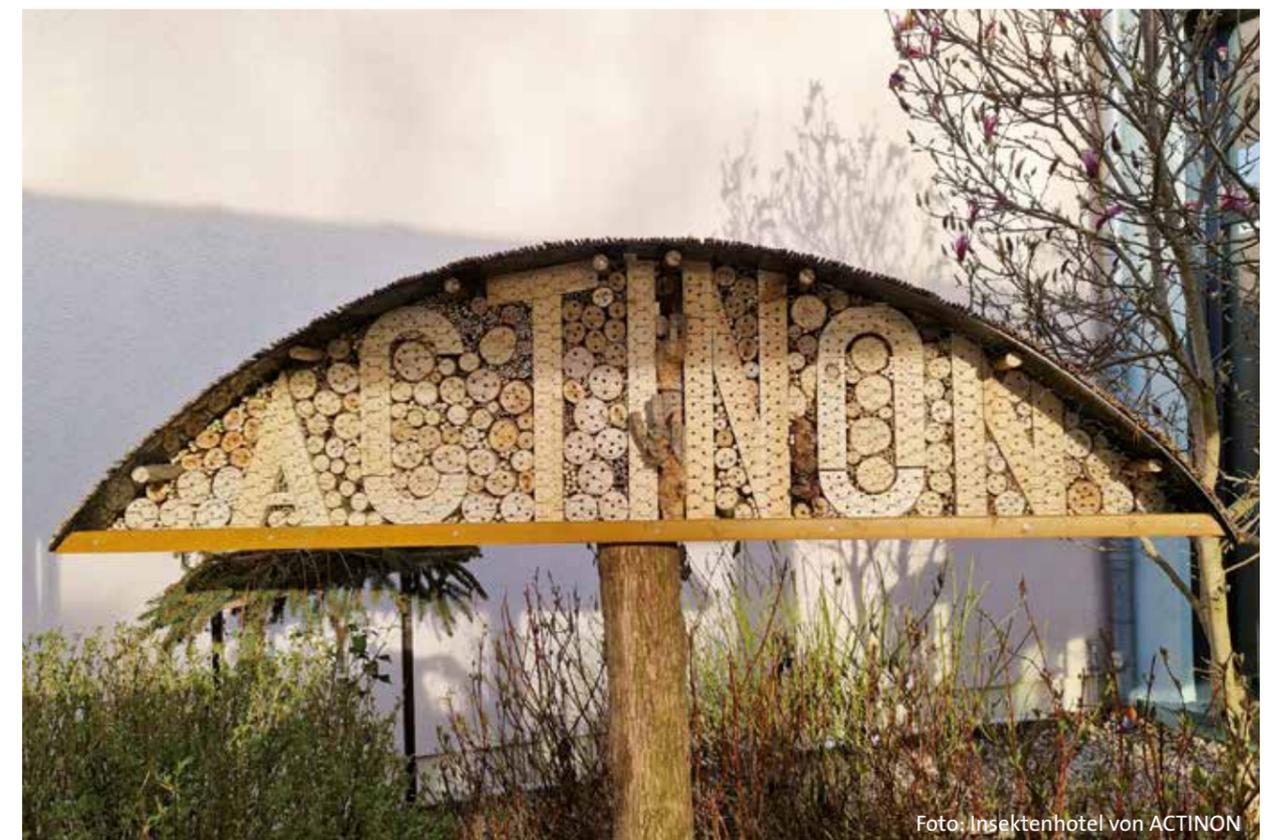


Foto: Insektenhotel von ACTINON



Exotenschau – historische Präparate aus Dorfchemnitz im Zoo der Minis

Wer an den Osterfeiertagen einen Ausflug in den Zoo der Minis gemacht hat, konnte ganz besondere Tiere bewundern. Diesmal sind es keine typischen Minitiere, sondern wertvolle historische Präparate. Gezeigt werden sie in einer über hundert Jahre alten Vitrine, die eigentlich im der Knochenstampfe in Zwönitz präsentiert wird. Nach der Bewilligung von Fördermitteln soll das in die Jahre gekommene Heimatmuseum in Dorfchemnitz eine denkmalgerechte Alterskur erfahren und für die Zukunft flott gemacht werden.

Die Sanierungsarbeiten haben bereits begonnen, wes-

halb die umfangreiche Sammlung des Museums nun fürs erste ins Depot umziehen musste. So mancher Schatz wird wohl für einige Zeit in den Magazinen des Museumsverbundes Heimatwelt Zwönitz schlummern müssen. Für die historische Vitrine, befüllt mit achtzig Präparaten von Vögeln und Nagetieren, die bereits vor ca. 100 Jahren auf Ästen und Steinen kunstvoll arrangiert wurden und eine Art zoologisches Wimmelbild ergeben, suchte Museumsleiter Marco Blechschmidt einen neuen Ausstellungsort. Es wäre einfach zu schade, dieses besonders schöne Ausstellungsstück in einem Lagerraum zu verstauen. Die Tiere stammen nach einer ersten Begutachtung von bis zu vier Kontinenten und aus allen Klimazonen. Während anderorts üblicherweise Osterneester gesucht werden, kann man im Zoo der Minis Aue beim Blick durch das alte handgestrichene Vitrinenglas immer neue Überraschungen finden. Von winzigen Kolibris über farbenfrohe Papageien und Tukane bis hin zu Flughörnchen warten zahlreiche zum Teil sehr exotisch anmutende, gefiederte und bepelzte Tiere darauf, entdeckt zu werden. Der Zoo der Minis Aue freut sich sehr über die Dauerleihgabe und präsentiert sie ganz passend im Krabbelzoo.

Nun können sich die kleinen und großen Zoobesucher im Tierpark auf Entdeckungstour begeben und selbst herausfinden, was sich alles hinter den alten Glasscheiben zwischen Laub und Ästen versteckt.

Der Zoo der Minis Aue hat täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.



Wassermatschanlage für die Kneipp-Knirpse

Im April konnte in der KiTa Kneipp-Knirpse eine Wassermatschanlage mit Unterstützung des städtischen Betriebshofes aufgebaut werden.



Foto: Unter den Gästen waren u. a. auch Landrat Frank Vogel und Oberbürgermeister Heinrich Kohl. Oberin Karin Hezel begrüßte die Gäste gemeinsam mit Superintendent Dieter Bankmann sowie den Vorstandmitgliedern Juliane Hanisch und Michael Neubert

Grundsteinlegung „Haus der Geborgenheit“ Diakonissenhaus Zion

Am Freitag, dem 08. April 2022 fand die Grundsteinlegung für den Neubau eines neuen Seniorenpflegeheims des Zion-Diakonissenhauses statt. In die Bodenplatte wurde eine Zeitkapsel einbetoniert, die unter anderem die aktuelle Tageszeitung, sowie aktuelle Fotos und Dokumente sowie ein Kreuz enthält.

Die veranschlagten Kosten für den Bau belaufen sich auf ca. 6,5 Millionen Euro. Geplant sind 55 Plätze als Einzelzimmer mit eigenem Bad. Offizieller Baustart war im März, aber die Vorbereitungen für den Bau hatten bereits im November vergangenen Jahres begonnen. Im Juli 2023 soll das Millionenprojekt übergeben werden können.

Fördermittel für Demokratiezentrum in Aue

Sachsens Staatsministerin Katja Meier übergab am 6. April zwei Fördermittelbescheide für „Orte der Demokratie“. Eine Förderung erhielt u.a. das Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement in Aue-Bad Schlema. Das KGE in Aue-Bad Schlema wird mit 100.000 Euro gefördert. Was sind „Orte der Demokratie“? Eine lebendige Demokratie lebt vom Mitmachen, vom Austausch und von der Auseinandersetzung. Entscheidungen vor Ort, an denen alle direkt demokratisch mitwirken können, stärken das Gemeinschaftsgefühl und den demokratischen Zusammenhalt. Für solche Begegnungen sollen Räume geschaffen werden, an denen Bürgerinnen und Bürger vor Ort zusammenkommen können, um gemeinsam etwas zu bewegen bzw. Projekte für das Gemeinwesen zu planen. Für die gemeinsame Förderrichtlinie des Sozial- und des Demokratieministeriums stehen im aktuellen Haushaltsentwurf für die Jahre 2021/22 insgesamt 7,4 Mio. Euro zur Verfügung.

Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V.
Bahnhofstraße 13 (Besucheradresse)
08273 Aue-Bad Schlema | Büro 03771 1238133
Angela.Klier@kge-erzgebirge.de
www.lap-olbernhau.de | www.kge-erzgebirge.de



Foto: Angela Klier und Staatsministerin Katja Meier



Gute Einschaltquoten bei „Unterwegs in Sachsen“

Am 30. April 2022 wurde die Sendung „Unterwegs in Sachsen - zur Verjüngungskur nach Bad Schlema“ auf / mdr Sachsen ausgestrahlt. Die Einschaltquoten und das Interesse waren so hoch, dass die Internetseiten der Kurgesellschaft dem Ansturm nicht gewachsen waren und zwei Tage lang immer wieder zusammenbrachen. Auch das Telefon steht seit der Ausstrahlung nicht mehr still. MDR-weit lagen die Einschaltquoten bei 14,2 Prozent, in Sachsen bei 16,0, in Anhalt 13,8 und in Thüringen 11,5. In diesen Bundesländern wohnen natürlich auch die potentiellen Kurbad-Gäste.

Für 2023 ist übrigens zum „Tag der Sachsen“ nochmal eine Sendung aus Aue-Bad Schlema geplant.

ARD Mediathek: Zur Verjüngungskur nach Bad Schlema

Frühjahrsputz vom Angelfischereiverein Aue e.V. in Aue-Bad Schlema

In den letzten 4 Wochen (12.03. | 26.03. | 09.04.) fanden im Auer Stadtgebiet wieder einmal mehrere Arbeitseinsätze durch den Angelfischereiverein Aue e.V. statt.

Getreu dem Motto ‚Angler machen Frühjahrsputz‘ wurden dabei (leider) wieder große Mengen an Müll und Unrat an Mulde, Schwarzwasser und dem Carolateich eingesammelt.

Ebenso wurden am Carolateich von den Anglern einige Bäume und Sträucher beschnitten, sowie Altholz entfernt und so auch unsere "Enteninsel" wieder zu neuer Schönheit erweckt.

Maßgeblich beteiligt am Einsatz am Carolateich waren unsere Vereinsmitglieder des Betriebshofes der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema. Diese kümmerten sich auch um die Entsorgung des Grünschnittes und des Altholzes.

Der restliche Müll wurde durch die Mitarbeiter der Flussmeisterei der Landestalsperrenverwaltung Mulde/Elster abgeholt und entsorgt.

Hierfür ein großes Dankeschön für die amtliche Unterstützung!

Solang es die geltenden Corona-Maßnahmen zulassen, sind über das gesamte Jahr verteilt noch weitere Arbeitseinsätze, auch an anderen Gewässern und Flussabschnitten, geplant.



Neue Räumlichkeiten des Bergmannsblasorchester Aue-Bad Schlema e.V. (BBO)

Das Bergmannsblasorchester Aue-Bad Schlema e.V. (BBO) begibt sich in neue Räumlichkeiten. Die neuen Vereinsräume befinden sich jetzt in der ehemaligen Sparkasse Bad Schlema.

Neue Anschrift und Telefonnummer:
Markpassage 1
08301 Bad Schlema
03772/3724650



Kunst gegen Spende in der Auer Buchhandlung Fischer

Seit dem 11. April 2022 kann man in der Auer Buchhandlung Fischer Gutes tun.

Der Hobbykünstler und Dachdecker Ralf Irmisch aus Aue stellt seine Bilder zur Verfügung, um Spenden für Flüchtlinge aus der Ukraine zu sammeln.

Den Betrag bestimmt man selbst (Mindestens aber 5,00 Euro/im Durchschnitt wurden für die Bilder bisher ca. 40 Euro gegeben) und das Bild kann man sich selbst raussuchen. Nachschub kann geordert werden.

Öffnungszeiten Buchhandlung:

Mo | Mi: 9:00 – 18:00 Uhr

Di: 9:00 – 13:00 Uhr

Do | Fr: 9:00 – 17:00 Uhr

Sa: 9:00-12:00 Uhr

www.Buchhandlung-aue.de

Telefon: 03771/35016



Spendenlauf für die Ukrainehilfe an der Oberschule Zelle

Runde um Runde waren die Schüler der Oberschule Zelle in Aue am Dienstag in der Turnhalle für einen guten Zweck unterwegs. Der Spendenlauf zugunsten der Ukrainehilfe wurde aufgrund des nasskalten Wetters von draußen nach drinnen verlegt. Matten und Stangen wiesen bei der Aktion, die sechs Stunden dauerte, den Weg. 220 Schüler der Klassenstufen

5 bis 10 haben teilgenommen. Sie starteten in Gruppen, jede hatte 45 Minuten Laufzeit abzudecken. Die Schüler hatten sich vorab Sponsoren gesucht, die pro gelaufener Runde einen Betrag spenden. Der Förderverein der Schule gab pro Klasse 10 Euro. Die endgültige Spendensumme wird noch bekannt gegeben. (wend)



Gästebetreuung und Servicekraft Gastronomie oder Koch (m/w/d)
für den Golfpark Westerzgebirge

Sie leben für den Kontakt mit Menschen und suchen einen außergewöhnlichen Arbeitsplatz mit abwechslungsreicher Arbeit? Freundlichkeit und Zuverlässigkeit zeichnen Sie aus und glückliche Gäste sind die Motivation für Ihre Arbeit? Dann sind Sie hier genau richtig!

Ihre Aufgaben:

- Freundliche Bedienung und Betreuung unserer Mitglieder und Gäste
- Beratung von Interessenten
- Die schmackhafte Zubereitung kleinerer Speisen
- Verwalten des Warenbestandes und Abwickeln der Tageskasse
- Allgemeine Bürotätigkeiten im Clubsekretariat
- Unterstützung bei Veranstaltungen
- Reinigungstätigkeiten im und rund um das Clubhaus

Sie bringen mit:

- Gastfreundlichkeit, Aufmerksamkeit gegenüber unseren Gästen
- abgeschlossene Berufsausbildung
- selbständige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten auch an Wochenenden und Feiertagen
- Führerschein Klasse B

Wir bieten:

- Erfolgreiches Unternehmen als sicheren Arbeitgeber für engagierte Mitarbeiter
- Leistungsbezogene und qualifikationsgerechte Vergütung
- Wochenend- und Feiertagszuschläge
- Festanstellung
- angenehmes Arbeitsambiente
- abwechslungsreiche Arbeit
- viele Mitarbeitervergünstigungen, z.B.: unentgeltliche Nutzung der Bade- und Saunalandschaft im ACTINON | die Möglichkeit, regelmäßig die sportlichen Einrichtungen der Kurgesellschaft Schlema mbH zu nutzen | Angebot der betrieb-

- lichen Altersvorsorge über Pensionskasse oder Direktversicherung | Personalversorgung zu Sonderkonditionen | Bike-Leasing

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

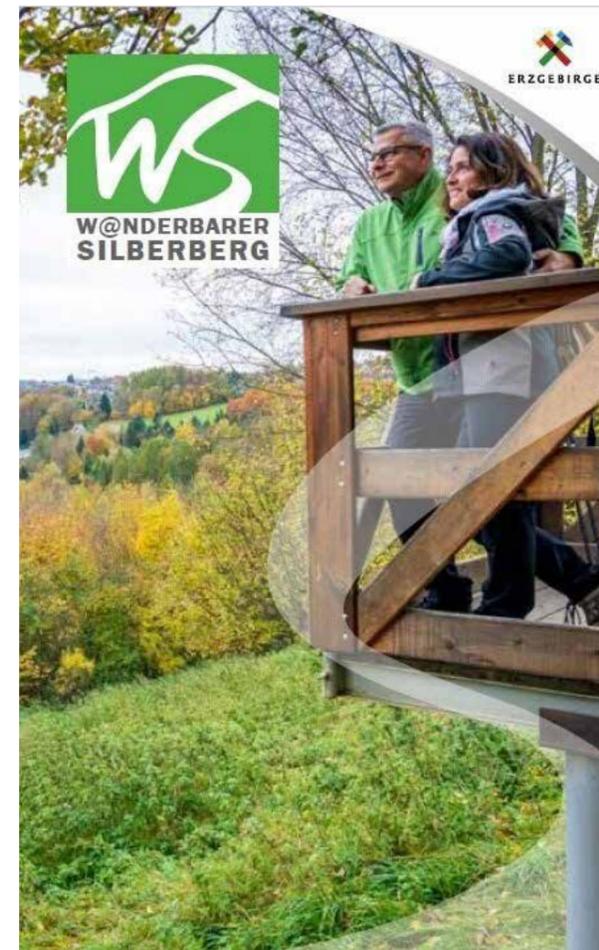
Über uns:

Die Kurgesellschaft Schlema mbH ist eines der größten Dienstleistungsunternehmen der Region (ca. 145 Mitarbeiter) mit einem einzigartigem Arbeitsumfeld in einer der Erholungs- und Wellnessregionen Deutschlands. Bei uns steht der Gast stets im Mittelpunkt allen Handelns. Die Erfüllung der Qualitätsansprüche der Gäste und damit die Gastzufriedenheit haben oberste Priorität.

Kurgesellschaft Schlema mbH
Adresse: Richard-Friedrich-Str. 31
08301 Bad Schlema
www.bad-schlema.de
Kontaktdaten: Frau Dr. Kathrin Bösecke-Spapens
k.boesecke-spapens@bad-schlema.de
03771-215515

Rundwanderweg „W@nderbarer Silberberg“

Seit dem Herbst vergangenen Jahres gibt es einen Rundwanderweg, welcher über die Gemarkungen aller fünf Mitgliedskommunen des Städtebundes Silberberg führt. Dieser Wanderweg mit dem Namen „W@nderbarer Silberberg“ umfasst dabei eine Streckenlänge von ca. 97 km. Der abwechslungsreiche Weg erstreckt sich durch die jeweiligen historischen Stadtkerne, vorbei an den lokalen Sehenswürdigkeiten über Felder, Wiesen und durch Wälder. Zahlreiche herrliche Aussichtspunkte des Erzgebirges lassen den Wanderer die Weite der Region spüren. Bekannte Landmarken, wie der Fichtelberg und der Auersberg, betten sich malerisch in die Berg- und Talandschaft ein. Den Übersichtsflyer über die gesamte Strecke, sowie über das Teilstück Aue-Bad Schlema und die angrenzenden Streckenabschnitte erhalten Sie in der Gästeinformation Bad Schlema. Weitere Informationen sind unter folgenden Links abrufbar: www.wanderbarer-silberberg-erzgebirge.de www.kurort-schlema.de/natur/wander-radwanderwege/rundweg-silberberg/



Rundwanderweg Wildbach - eine akustische Entdeckungstour

Am 17. April 2022 gab es eine Eröffnungswanderung zur akustische Entdeckungstour auf einem Rundwanderweg rund um Wildbach. An lauschigen Plätzchen mit grandioser Aussicht kann man in die Sagen und Geschichten, die sich um Wildbach und die nähere Umgebung ranken, eintauchen. Einheimische erzählen, was sich hier in früheren Zeiten zugetragen hat. Folgenden fünf Erzählungen kann gelauscht werden: Die Weiße Frau in der Isenburg | Der sächsische Prinzenraub | De Wildbacher Staawerfer | Das Kirmesabenteuer der Walddorfburschen | Die alte Frau in der Isenburg. Außer den Geschichten gibt es zusätzliche Infos was es rund um Wildbach noch zu entdecken gibt. Zum Anhören scannt man einfach den QRCode am „Lauschigen Plätzchen“ mit dem Smartphone ein. Für größere Gruppen empfiehlt es sich, einen kleinen Lautsprecher dabei zu haben. Es besteht auch die Möglichkeit, die Geschichten vor der Wanderung herunter zu laden. Funklöcher gibt es in Wildbach nämlich auch manchmal. Die komplette Strecke des Rundwanderweges beträgt ca. 7 km und ist in ca. 2,5 Stunden zu erlaufen. Die Hörgeschichten haben eine Gesamtlänge von ca. 45 Minuten. Für eine komplette Wanderung sollte man etwa 3 bis 3,5 Stunden einplanen. Zusätzlich gibt es an einigen Stationen Liedertafeln zum Mitsingen. Entstanden ist das Projekt nach einer Idee vom Heimatverein Wildbach e.V. in Zusammenarbeit mit Anne Göhring von LANDLAB. Unterstützt wurde das Projekt durch das Regionalbudget des Verein Zukunft Westerzgebirge e.V. und die Robert Bosch Stiftung.

Wander-Apps: Nie mehr verlaufen

Einmal falsch abgebogen und das Rätselraten beginnt: Wo sind wir eigentlich? Wer auf dem Smartphone die passende Wander-App öffnet, findet dank GPS-Signal sofort den eigenen Standort. Die Stiftung Warentest hat die fünf Wander-Apps ausprobiert, die am häufigsten heruntergeladen werden: Alltrails, Bergfex, Komoot, Outdooractive und Wikiloc. Alle lassen sich auch in der Gratisversion nutzen, manche bieten dann aber keine Navigation. Das Angebot reicht hier von Kartenpaketen ab vier Euro bis zu Premiumversionen für 60 Euro jährlich. Da in manchen Gegenden kein Mobilfunknetz verfügbar ist, raten die Tester, die Karten vorher abzuspeichern und auf der Tour offline zu verwenden. Das spart unterwegs Übertragungskosten und schont den Handyakku. Den Akku schonen kann man auch, wenn man alle anderen Apps ausschaltet, das Display dimmt und die Sprachnavigation nutzt. Auf langen Touren empfiehlt sich eine Powerbank zum Laden unterwegs. Wandern mit Google Maps funktioniert übrigens nicht: Die App zeigt keine Wanderwege.

voraussichtliche **VERANSTALTUNGEN 2022**
unter Berücksichtigung der aktuellen Corona Verordnungen



Golf-Erlebnistag

Einfach vorbeikommen,
kostenlos ausprobieren,
Spaß haben!

26. Juni 2022

10:00 - 16:00 Uhr
Informationen unter Tel.: 01522-2134156
Golfpark West erzgebirge, Grubenstraße 24, 08301 Aue-Bad Schlema
www.golfclub-bad-schlema.de

„Soziales Quartier Löbnitz-Neustadt“

Die Diakonie Sozialstation Löbnitz-Zwönitz hat neben der Betreuung von hilfsbedürftigen und / oder älteren Menschen im Service Wohnen auf der Lessingstr. 37 ein Stadtteilbüro für das Wohngebiet Löbnitz-Neustadt geschaffen. Damit wird allen im Wohngebiet lebenden und / oder arbeitenden Bürgern, Organisationen, Vereinen oder Gewerbetreibenden die Möglichkeit geboten, sich aktiv an der Gestaltung und nachhaltigen Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse im Neubaugebiet zu beteiligen.

- Wir sind eine Anlaufstelle für die Umsetzung Ihrer und unserer Ideen und Vorstellungen, ganz gleich welcher Grundvoraussetzung, Altersgruppe, Nationalität...

- Wir wollen mit Ihnen gemeinsam eine bedarfsgerechte Angebotsvielfalt für alle anbieten.
- Wir wollen mit Ihnen gemeinsam auch Feste und Veranstaltungen ausrichten und feiern.
Für diese Zwecke gibt es im Sozialen Quartier Löbnitz-Neustadt einen barrierefrei zu erreichenden „Begegnungsraum“. Hier sind wir persönlich für Sie zu Sprechzeiten oder telefonisch erreichbar. Damit haben Sie die Möglichkeit diese Ziele mit uns gemeinsam in Form von Versammlungen, Stammtischen oder ähnlichen Zusammenkünften zu erörtern, umzusetzen, sich zu informieren und sich zu beteiligen. Nehmen Sie gern Kontakt auf.

Herzliche Grüße
Kathrin Müller
Quartiersmanagement
Telefon 03771 2589950
Mobil 01731702619

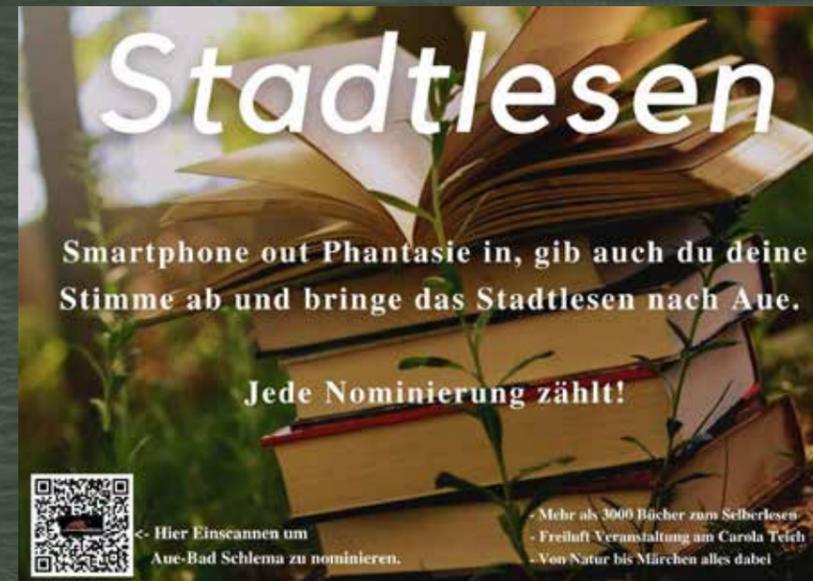
Mai bis September
Minigolf im Kurpark Bad Schlema



**Minigolf
Mai - September**
im Kurpark Bad Schlema
nahe Karl-Auland-Haus
Prof. Dr. Boris Rajewsky-Str. 4, 08302 Bad Schlema

Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag
& Feiertag
10.00 bis 18.00 Uhr
letzter Einlass: 17.00 Uhr

Gruppen ab 10 Pers. nach Voranmeldung
in der Gästeformation (03772 / 380450)
auch außerhalb der Öffnungszeiten



Stadtlesen

Smartphone out Phantasie in, gib auch du deine
Stimme ab und bringe das Stadtlesen nach Aue.

Jede Nominierung zählt!

← Hier Einscannen um
Aue-Bad Schlema zu nominieren.

Mehr als 3000 Bücher zum Selberlesen
Freiluft-Veranstaltung am Carola Teich
Von Natur bis Märchen alles dabei

2023
„StadtLesenTour“ im Jahr 2023 soll
in Aue-Bad Schlema Station ma-
chen!

Bitte helft mit, die „StadtLesen-Tour“ im Jahr 2023 nach Aue-Bad Schlema zu holen und nominiert die Stadt! StadtLesen heißt Lesegenuss unter freiem Himmel bei freiem Eintritt. Sorgt mit dafür, dass wir Teil der dreizentenen „StadtLesenLiteraTour“ werden und votet für Aue-Bad Schlema! Die Besucherinnen und Besucher können bei der Tour ihrer Leselust im mobilen Lesewohnzimmer fröhnen, aus mehr als 3.000 Büchern in den Büchertürmen ein Exemplar auswählen und sich auf gemütlichen Sitzmöbeln niederlassen. „StadtLesen“ heißt vier Tage Lesegenuss – unter freiem Himmel bei freiem Eintritt! Was bedarf es, um eine „StadtLesenStadt“ zu werden?

Je öfter unterschiedliche Personen eine Stadt nominieren, desto besser stehen die Chancen, dass unsere Stadt „LesenStadt“ 2023 wird.

Mehr Informationen unter www.stadtlesen.com (Nominierungen) Auch auf FB und Instagram #stadtlesen

1. bis 3. September 2023
„Tag der Sachsen“ wird im Jahr 2023
in Aue-Bad Schlema gefeiert

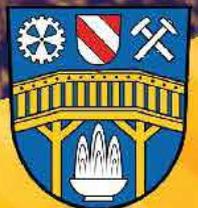
Sachsens größtes Vereins- und Verbandsfest wird vom 1. bis 3. September 2023 in Aue-Bad Schlema nachgeholt. Nach den ursprünglichen Planungen sollte der 29. „Tag der Sachsen“ im Jahr 2020 vom 4. bis 6. September in der Erzgebirgsstadt gefeiert werden. Durch die Corona-Pandemie musste das Fest verschoben werden. Im Jahr 2023 feiert Aue sein 850-jähriges Stadtjubiläum.

Durch die Kombination der beiden Feierlichkeiten verspricht sich die Stadt positive Synergien in der Organisation und Vorbereitung der Feierlichkeiten. Der „Tag der Sachsen“ 2023 soll einen besonderen Höhepunkt im Festjahr markieren. Hintergrund Der „Tag der Sachsen“ ist Sachsens größtes Vereins- und Verbandsfest. Es wird seit 1992 jedes Jahr von einer anderen Stadt ausgerichtet. Der ideelle Träger des Festes ist das Kuratorium „Tag der Sachsen“. Es konstituierte sich am 22. Februar 1992 in Dresden und begleitete seither jährlich Sachsens größtes Volks- und Heimatfest. Das Kuratorium »Tag der Sachsen« beschließt unter anderem über die jährliche Vergabe an die ausrichtenden Städte. Zum Kuratorium gehören Vertreterinnen und Vertreter von 79 Vereinen und Verbänden sowie der Freistaat Sachsen. Dr. Matthias Rößler, der Präsident des Sächsischen Landtages, ist Präsident des Kuratoriums.



15. - 17.7.22

STADTFEST AUE



www.aue-badschlema.de